Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 22 (2015)
Heft: 241

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vermiedene Recherche

Foto: Archiv Stefan Keller

Was genau dieses Bild zeigt, weiss ich nicht. Als ich es für einen Franken kaufte, dachte ich an einen Scherz oder eine theatralische Aufführung. Die Ketten, welche die Herren in der Mitte tragen, wirken ja viel zu gross. Aber wie es scheint, sind sie an den Fussgelenken befestigt und sollen mit ihrem Gewicht eine Flucht verhindern. Jemand hat zwei der Männer mit einem Bleistiftkreuzchen markiert, eine Erklärung dazu fehlt; die Rückseite der gedruckten Postkarte ist unbenutzt.

Seit ich die Fotografie im Sammelkasten eines hiesigen Brockenhauses fand, fehlt mir eine Erklärung. Es muss wohl rasch gehen auf dem Bild, das liesse sich aus dem Umstand folgern, dass einer der Uniformierten (zweiter von links) über ein Hindernis steigt oder springt, statt ihm auszuweichen. Im Hintergrund ein Palast oder ein Amtshaus, vielleicht ein Gerichtsgebäude, aus dem die Zivilisten herausgeführt wurden. Wie viele davon sind eigentlich Gefangene? Der vorderste nicht, denn er lacht in die Kamera, und was ihm über die rechte Schulter hängt, ist wohl der Riemen eines Gewehrs. Hinten wird nicht gelacht. Sind es zwei, drei, fünf oder sieben?

Möglich wären verschiedene Interpretationen. Momentaufnahme einer siegreichen Revolution vielleicht: Soldatenräte mit festgenommenen Vertretern des herrschenden Regimes? Doch schon der zweite Gefangene sieht nicht wie jemand aus der Oberschicht aus, sondern eher wie ein Arbeiter. Konterrevolution von Militärs oder Freikorpseinheiten? Die Unterlegenen werden aus dem Regierungsgebäude abgeführt? Ach, wer legt seinen Gefangenen bei der Verhaftung überhaupt solche Ketten an!

Sicher könnte man die Uniformen identifizieren. Dazu müsste man eintauchen in die Welt der Militaria-Experten. Die zweireihigen Kittel lassen sich zweifellos einer bestimmten Truppengattung zuordnen. Und einer bestimmten Zeit. Angst habe ich nur, dass bei der Recherche herauskäme: Die Männer wurden einen Augenblick später erschossen.

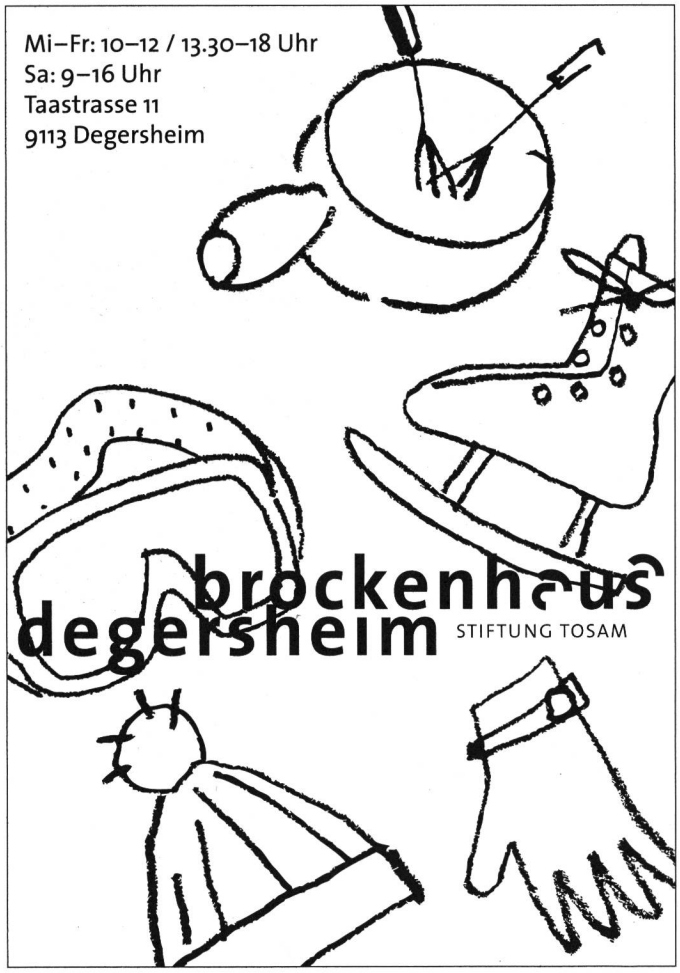
Stefan Keller, 1958, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich.

COMEDIA

Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen,
Tel./Fax 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

DIE BUCHHANDLUNG FÜR DENKERINNEN UND DENKER; FÜR GENIESSERINNEN UND GENIESSER UND FÜR ALLE ANDERN AUCH!

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**



Ich bin **SCHWAMM-HALTER CLEAN,**
eine von 4832 Späti-Entdeckungen

Boutique **Späti**

Erfreuliches. Nützliches. Originelles. Spisergasse 20, 9000 St.Gallen
T +41 (0)71 222 01 14
www.boutiquespaeti.ch

Bureau Elmiger

Dieses Jahr ist Krise gewesen

Bild © 2014 absolut MEDIEN GmbH

«Ihr Ruf hat sich in den letzten Jahren in fortschreitendem Masse mehr und mehr ausgebreitet, Sie sind heute weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus bekannt, Sie erhalten Briefe und eilige Telefonate selbst aus fernen Ländern, stehen also, so darf ich sagen, im Mittelpunkt eines weit gespannten öffentlichen Interesses. Würden Sie diese einleitenden Worte bestätigen können oder habe ich übertrieben oder habe ich am Ende etwas vergessen?» Die Dame im Bild schüttelt leicht den Kopf: «Nein, gar nichts. Stimmt schon alles, wie Sie das erwähnen.» Margarethe Goussanthier sitzt in einem gestreiften Lehnstuhl, zu ihrer Rechten ein Telefon mit Wählscheibe, vor ihr Blumen auf dem Tisch, und erklärt ihren Beruf, den sie ausübt, seit sie acht Jahre alt ist: Hellseherin, Wahrsagerin, Kartenschlägerin: «Denn meine Mutter, die sagte: ‹Geh hinter den Wagen› und da kamen dann die Leute und da hab ich den Leuten die Wahrheit gesagt.» So beginnt ein Dokumentarfilm aus dem Jahr 1967 über diese Frau mit dem zweiten Gesicht, die in den 1960er-Jahren zu den bekanntesten Wahrsagerinnen Deutschlands gehörte. Goussanthier, bekannt als Madame Buchela, lebt zu dieser Zeit in Remagen bei Bonn, man nennt sie auch die «Seherin von Bonn» oder die «Bundeswahrsagerin»: Ranghohe Politiker sollen bei ihr ein- und ausgehen, der späteren persischen Kaiserin Soraya sagt Buchela die Hochzeit mit dem Schah voraus und aus Hannover soll der Ministerpräsident des Bundeslandes Niedersachsen ihr einen Rhesus-Affen zum Dank zugeschickt haben, *express*.

Schritt für Schritt demontiert der Film diese grosse Wahrsagerin, unter der Tischplatte wird plötzlich ein Zettel sichtbar, von dem sie ihren Text abliest, und trotzdem wird diese merkwürdige Madame, die auf einem Hügel in Remagen ihre Gäste empfängt, nicht entzaubert.

Gedreht haben dieses vernünftige Lehrstück über den Aberglauben die Dokumentarfilmer Walter Heynowski und Gerhard Scheumann. Zur Zeit der Weimarer Republik geboren, leben und arbeiten sie später in der DDR: Zwei Jahre nachdem sie den Film über Buchela gedreht haben, gründen sie das Studio H&S und setzen sich in den darauffolgenden Jahren filmisch auseinander mit den Geschehnissen in Vietnam, Chile und Kambodscha, sie arbeiten mit bedrückendem, ja unerträglichem Bildmaterial, das sie der Zuschauerin immer wieder vor Augen führen, sie zeigen ehemalige Wehrmachtsmitglieder, die sich als mörderische Söldner im Kongo verdingen, sie dokumentieren den Verkauf von Gegenständen aus Görings Nachlass durch den bayerischen Freistaat in einem Münchner Auktionshaus, sie berichten 1975 über die widerständigen Botschaften, die in Chile auf Geldscheine gekritzelt zirkulieren.

Weit über die Grenzen der DDR hinaus waren Heynowski und Scheumann bekannt. Nach der Wende wurde ihren Filmen aber jede Relevanz abgesprochen, als Propaganda abgetan gerieten sie in Vergessenheit. Dabei sind sie nur schon ihrer Form wegen sehenswert: Die Filmemacher montieren ihr Material auf verwegene Art, sie wiederholen, collagieren und rhythmisieren streng, sie interessieren sich für Typografie und neue Musik, verfassen virtuose, zuweilen beissend spöttische Kommentare.

«Wer hier läutet, der schlägt an eine grosse Glocke», erklärt die Stimme aus dem Off, während ein Finger Madame Buchelas Klingel drückt, und an diese Glocke würde auch das Bureau Elmiger zum Jahresauftakt schlagen, um eine Prognose für das neue Jahr zu verlangen, gäbe es die Klingel noch. So bleibt nur, in den sogenannten *Buchela-Kalendern* zu blättern, in denen jeweils zum Jahresbeginn die Prophezeiungen der Hellseherin von Remagen erschienen sind: Prognosen zur «Zukunft Europas und der Welt» und für die verschiedenen Tierkreiszeichen, ein «Glücks-Stundenplan für Lotto und Toto». Im Geleitwort zur Ausgabe von 1960 hiess es: «Das neue Jahr zeichnet sich dunkler am Horizont ab als das hinter uns liegende Jupiter-Jahr». Besser klingt eine Prognose, die die Hellseherin zwei Jahre, nachdem Heynowski und Scheumann sie besuchten, der «Zeit» stellte: «Dieses Jahr ist Krise gewesen; nächstes Jahr wird es Aufstieg geben!» Cin cin!

Die Werkausgabe *Studio H&S – Walter Heynowski und Gerhard Scheumann. Filme 1964–1989* mit einem Essay von Georg Seesslen ist 2014 erschienen.

Dorothee Elmiger, 1985, stammt aus Appenzell und lebt in Zürich. 2014 erschien ihr zweiter Roman *Schlafgänger*. Sie schreibt monatlich in Saiten.

Stadt St.Gallen

Werkbeiträge für Kulturschaffende

Die Stadt St.Gallen schreibt jährlich Werkbeiträge aus, die der Förderung innovativer Ideen und Projekte dienen. Eingabeschluss für die Werkbeiträge 2015 ist der 20. Februar.

Zur Bewerbung eingeladen sind Kulturschaffende aus sämtlichen Sparten und Bereichen der Kultur, die Wohnsitz in St.Gallen haben oder welche früher hier wohnten, sich aber vorübergehend zu Studien- und Ausbildungszwecken auswärts aufhalten. Gruppen können berücksichtigt werden, wenn die Mehrheit der Mitglieder in der Stadt wohnhaft ist. Es gibt keine Altersbeschränkung.

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet www.kultur.stadt.sg.ch oder bei

Fachstelle Kultur
Rathaus, 9001 St.Gallen
Telefon 071 224 51 60, kultur@stadt.sg.ch

Stadt St.Gallen, Kultur, Januar 2015
www.stadt.sg.ch

töggeliabend
jeden mittwoch

krug
die quartierbeiz

metzgergasse 28 sankt gallen 071 220 97 83 restaurantkrug.ch

www.viegener.ch

viegener optik

attack ag
licht und bühnentechnik

Per 1. Februar oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n Mitarbeiter/in

Administration (30 - 40%)

Wir bieten eine interessante Stelle mit vielfältigen Herausforderungen in einem kleinen, dynamischen Betrieb im Bereich Sicherheits- und Bühnentechnik. Als motivierte Person betreuen Sie unseren umfangreichen Onlineshop (www.shopattack.ch) und kümmern sich um die Produktdatenbank sowie die Bestellabwicklung. Zudem sind Sie für die Erstellungen von Offerten und Rechnungen verantwortlich.

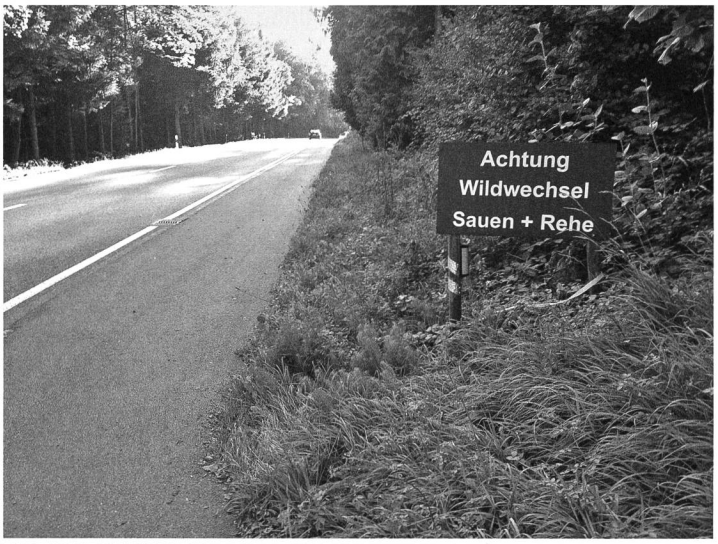
Wir erwarten:

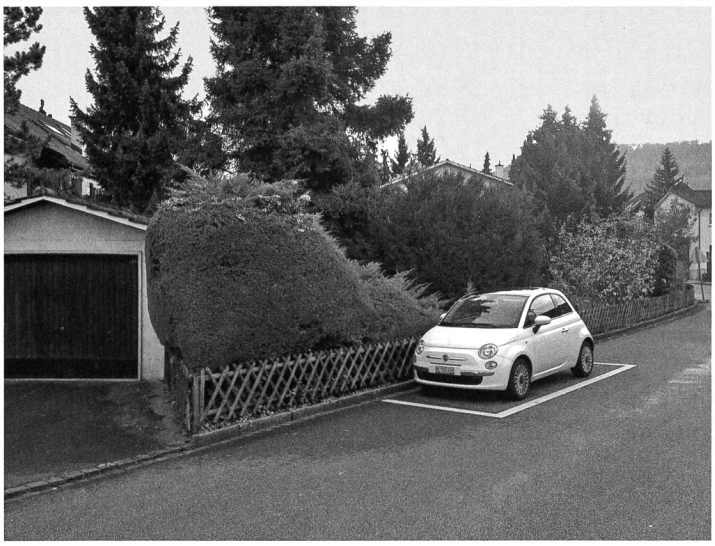
- mehrjährige Erfahrung in der Administration, insbesondere Buchhaltung
- gute Computerkenntnisse
- versierten Umgang mit Online-Lösungen
- hohe Selbständigkeit und Eigeninitiative
- technisches und organisatorisches Talent
- flexible Arbeitszeiteinteilung am Morgen

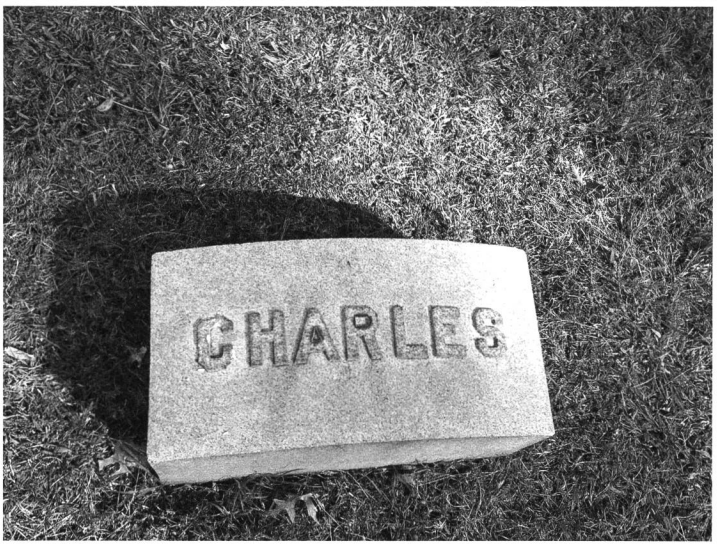
Für Auskünfte steht Ihnen der Geschäftsführer Walter Boos unter 079 476 48 87 gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail an info@attack.ch.

Attack AG | Rosenheimstrasse 4 | 9008 St.Gallen | www.attack.ch

Pfahlbauer. Nachrichten aus dem Sumpf.







Willkommen zurück in der unheimlich schönen Pfahlbauerwelt: Unser Charlie macht neuerdings auch Kunst. Er schreibt mit einer Postkarte aus Santa Rosa: «Liebe Saitler, es war ein sehr guter Herbst. Ich fuhr weg, recht weit weg, ihr wisst schon: Amerika. Es gab viel zu sehen, ich fand einige neue Freunde. Ich fotografierte viel und eröffnete auch ein kleines mobiles Museum. Kein Furz, im Fall... Kommt mich mal besuchen!» Jetzt ist Charlie allerdings wieder zurück und befürchtet, dass ihn der hiesige Tujadichtestress schneller ins Grab bringt als ihm lieb ist, wie er uns am Telefon aus seiner Hütte im Jura gesagt hat. Vermutlich macht er hier eh weiter, er kann ja gar nicht anders.

ABGESANG

Boulevard

Die Personalien haben sich im Dezember geradezu überschlagen, Beispiel MARKUS SOMM (wird jetzt doch nicht NZZ-Chefredaktor) oder MARKUS SOMM (wird vielleicht doch VR beim St.Galler Tagblatt, sollte dieses tatsächlich über die Luzerner Zeitung hinaus auch mit der BaZ kooperieren). Da kommt man als «Klassenkampfblatt» fast gar nicht mehr mit. Halten wir uns also ans Gesicherte.

Sicher ist im neuen Jahr: Die Diskussionen um das Areal hinter dem Hauptbahnhof St.Gallen bleiben uns erhalten. Sie sollen sogar vertieft werden – dafür setzt sich jedenfalls eine Gruppe mit dem Titel «Tisch hinter den Gleisen» ein. Sie will die Diskussion um die Stadtentwicklung breit und basisnah führen – wer dabei ist, ist dabei, sagen deshalb die (vorläufig noch NAMENLOSEN) Initianten. Der Tisch solle allen zugänglich sein, auf dass auch hinter den Gleisen das Quartier möglichst zugänglich und lebendig bleibe.

Weniger sicher respektive erst gerüchtemässig vernommen, ist die Meldung, dass es im berüchtigten St.Mangen-Dreieck eine neue Trinkstube samt Bücherecke geben soll. Es heisst, sie sei irgendwo zwischen Engel, Picante und Paparazzo-Bar zu finden – wo genau, gilt es herauszufinden, ein Besuch in dieser Ecke lohnt sich aber ohnehin. Sicher ist: der neue Saft- und Bierladen hat auch noch KEINEN NAMEN, ist aber bereits seit Anfang Dezember the place to be. Fraglich ist: ob er überhaupt jemals einen Namen bekommt. Abzuwarten bleibt auch, ob die Getränkepreise auf dem jetzigen Niveau bleiben, zumal der erste schon nach dem dritten Tag nach oben korrigiert wurde, wenn auch nur um einige Rappen. Wie auch immer, da das CMC ja demnächst zum Kebab-Laden wird, wäre trinktechnisch für Ausgleich zu sorgen in dieser Ecke.

Zurück zur sicheren Seite, dem Beamtentum: Nach dem Abgang von Barbara Affolter (die sich mit Kristin Schmidt neu die Arbeit bei der städtischen Fachstelle Kultur teilt) musste beim kantonalen Pendant eine Lücke gefüllt werden. Auch dort gibts 2015 gleich zwei neue Gesichter: Nachfolgerin von Affolter, die elf Jahre lang für die Kulturförderung zuständig war, wird die 27-jährige Kunsthistorikerin MARINA AMANDA PONDINI. Für Florian Eicher, der dem Kulturamt aber weiterhin erhalten bleibt, ist ab dem 1. April ausserdem ANDREAS SCHWARZ, 33, für das weltkulturliche Erbe und die museale Weiterentwicklung im Kanton zuständig. Hoffen wir, dass sich die beiden nicht nur ans Gesicherte halten.

Was Sicherheiten angeht, dürften sich PEDRO LENZ und ETRIT HASLER derzeit ganz glücklich schätzen, immerhin sind sie WoZ-Kolumnisten und laufen somit auch nicht Gefahr, vom rechtsbürgerlichen Milieu absorbiert zu werden. Ausserdem sind ihre edelgefederten Kommentare zu «Fussball und anderen Randsportarten» regelmässige Garanten für den einen oder anderen LeserInnen-Brief. Und sowas endet fast zwangsläufig in einem Buch. Seit Mitte Dezember gibt es ihre ausgewählten Sportkolumnen als beidseitig lesbares A6-Büchlein zu kaufen, «ein absolutes Muss» für Ex-Fussballer ANDI EGLI, und der muss es ja wissen... Die Vernissage findet am 11. Februar im Bogen F in Zürich statt.

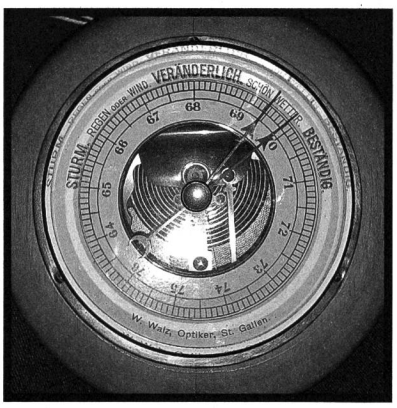
Gesichertes zum neuen Jahr und zur Verbesserung der Welt ist sonst nicht leicht zu finden – vielleicht bei Thomas Bernhard, dem lebenslänglich unverbesserlichen Grantler? Sein *Weltverbesserer* (im gleichnamigen Theaterstück von 1979) hält allerdings generell nichts von Aufwärtsdrang:

Die Welt ist eine Kloake
aus welcher es einem entgegenstinkt
Diese Kloake gehört ausgeräumt
Aber wenn wir die Kloake vollkommen ausräumen
ist sie leer
Dann bleibt uns nichts anderes übrig
als dass wir uns kopfüber hineinstürzen

Oder, für etwas weniger rabenschwarz denkende Zeitgenossinnen und Zeitgenossen, noch dieser Nachsatz:

Du weisst
an Dienstagen vertrage ich keinen Menschen
ausser dir

Sicher ist: Das neue Jahr wird beständig veränderlich.



Nordklang Festival St.Gallen
6. – 7. Februar 2015
NORDKLANG
W
O
S
Musik aus dem Norden
www.nordklang.ch
Vorverkauf ab 9. Januar 2015: Transa / Viegener Optik | In Zusammenarbeit mit dem SPOT-Festival, Århus (DK)
Kanton St.Gallen Kulturförderung
Stadt St.Gallen
TRANSA TRAVEL & OUTDOOR
viegener optik
SPOTFESTIVAL
ROSA DANSK ROCK SAMRÅD
NORDISK 2015
MUSIC NORWAY
IMX ICELAND MUSIC EXPORT
RAIFFEISEN
MIGROS kulturprozent
Metrohm
ARNOLD BILLWILLER STIFTUNG
Schützengarten
reformierte kirche st.gallen centrum
CeDe.ch
NiedermannDruck
VITAMIN 2